

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 46

Artikel: Unsere Bäume

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-647113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

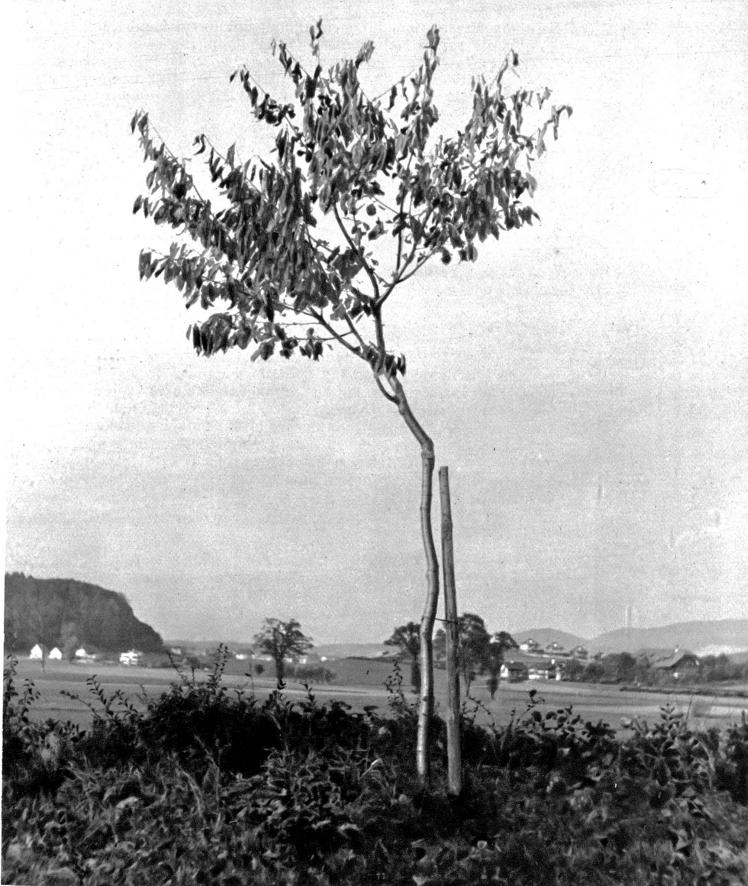
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heute benötigt es noch des Steckens und des Stabes. Bald aber wird es grösser werden und schon sehen wir herrlich leuchtende Kirschen an seinen Zweigen hängen.



Genau so stand die Eichengruppe hier als wir unsere ersten Hosen trugen. Und immer, wenn wir irgendwo auf einem Bilde eine Eichengruppe sahen und sehen, tauchen in unserer Erinnerung diese Eichen auf. Wie alte, gute Freunde grüssen wir sie immer wieder, als ein Bild aus unserer Jugendzeit, das uns wertvoll bleibt und unvergesslich.



Bäume sind nicht nur Schmuckstücke einer Landschaft. In dem Masse, wie die Bäume ausgerottet werden, verschwinden unsere einheimischen Vögel. Wer möchte die einen oder die andern missen . . . ?



Da glaubt der Mensch, er sei so gross und gewichtig auf unserer hogerigen Welt. Was für urige Recken sind dagegen diese sturmerprobten Alleebäume!

Unsere BÄUME

Man muß mal eine tageweite öde Steppe durchwandert haben, um sich ein richtiges Bild machen zu können von der Trostlosigkeit einer Landschaft ohne Bäume. Wir wissen den Wert und die Schönheit unserer Bäume kaum zu schätzen, denn uns sind sie eine Selbstverständlichkeit. Es sind nun einige Jahre her, da machten wir an einem herrlichen Herbstsonntagnachmittag die Bekanntschaft eines Ausländers oben auf dem Gurten. Wir kamen zusammen ins Gespräch; er war auf einer Weltreise. Bern ist schön, eine Perle unter den Städten, erklärte er mit einem begeisterten Blick hinab auf die in leuchtenden Farben herbstlicher Bäume geblattete Bundesstadt. O, diese Bäume mitten und rund um die Stadt. Der Fremde mußte es ja wissen, was Bäume für den Menschen sind. Er kam aus einer Millionenstadt. Wir Berner können uns glücklich schätzen, daß wir die große Zahl von jenen einzig schönen Baumalleen besitzen, um die uns manche Stadt beneidet. Sei es im Frühjahr, sei es im Sommer, sei es im Herbst oder sei es im Winter, immer bieten sie uns ein Bild von besonderer Pracht und Majestät. Und wir Berner wollen jenen weitsichtigen und weitherzigen Vorgängern dankbar sein, die uns unsere Alleen anlegten und denen, die sie uns erhalten haben. Und wir wollen es als eine hohe Pflicht betrachten, sie unseren Nachkommen zu erhalten. Sie sind eine Zierde unserer Bundesstadt.

Menschen kamen und gingen; die beiden Bäume waren da und sahen Generationen kommen und gehen. In ihrem tiefen Schatten sass ein Urgroßvater, Grossvater, Vater und jetzt die Schne. Unsere Bäume aber denken noch nicht ans Sterben, wenn nicht Menschenhand sie fällt. (Bild unten)

